

Standorte Auenenerlebnisroute

- 1 - Kreuzerhof
- 2 - ehem. Brecherwerk
- 3 - Rheinradweg
- 4 - Isola-della-Scala-Platz
- 5 - Sommerdamm
- 6 - Streuobstwiese
- 7 - Pumpwerk
- 8 - Haderau
- 9 - alte Fischerei
- 10 - Auwald
- 11 - Altarm Krappen



*Schützen Sie unsere Rheinauen!
Bitte beachten Sie die Verhaltensregeln
insbesondere in den Naturschutzgebieten!*

- Beobachten Sie mit dem Fernglas, so stören Sie nicht
- Verlassen Sie die Wege nicht
- Tierfreunde führen ihren Hund an der Leine
- Pflücken Sie keine Pflanzen
- Die Wasserflächen dürfen nur in den Sommermonaten befahren werden
- An den Ufern und Leitwerken darf nicht angelandet werden
- Camping, Feuer, Lärmen und Lagern stören die Natur und andere Besucher

Weitere Informationen und Exkursionsangebote zum Thema Rheinauen beim NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen, An den Rheinwiesen 5, 55411 Bingen, Tel. 06721-14367, www.NABU-Rheinauen.de

Auenenerlebnisroute Budenheim

Die Auenenerlebnisroute ist ein Projekt der Gemeinde Budenheim und wurde finanziell gefördert vom Land Rheinland-Pfalz. Sie wurde ausgearbeitet vom Arbeitskreis *Natur und Umwelt* der lokalen Agenda 21. Die Umsetzung erfolgte durch das NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen.



Auenenerlebnisroute Budenheim

*Naturschutzgebiet
Königsklinger Aue -
Haderau*





Das Naturschutzgebiet Königsklinger Aue – Haderau

Der größte Teil der Auenerlebnisroute in Budenheim liegt in dem Naturschutzgebiet Königsklinger Aue – Haderau.

Das Naturschutzgebiet ist Teil des Inselrheins, der sich von Mainz nach Bingen erstreckt. Seinen Namen verdankt der Inselrhein den zahlreichen Inseln, die hier Auen genannt werden.

Die Königsklinger Aue ist heute noch eine Insel. Sie gehört zu Hessen und wird auch Eltviller Aue genannt.

Auch die Haderau war einmal eine Insel. Heute zeugt nur noch das Altwasser, der Krappen, davon. Das Naturschutzgebiet ist geprägt von unterschiedlichen Lebensräumen. Neben Relikten von Auwäldern sind in dem Gebiet noch alte Streuobstwiesen und große Stillwasserbereiche zu finden.

Vogelwelt

Die Stillwasserbereiche des Inselrheins werden vor allem im Winter von zahlreichen Wasservögeln wie Schell-, Reiher- und Tafelenten aufgesucht. Haubentaucher, Kormorane und Graureiher sind dagegen das ganze Jahr über zu sehen. Sogar seltene Watvögel wie die Uferschnepfe und der Große Brachvogel wurden auf den Feuchtwiesen schon beobachtet.

Seit einigen Jahren brüten auch wieder Störche in dem Gebiet. Ein Nest befindet sich beim Kreuzerhof, das andere auf der Haderau. Auf der Suche nach Fröschen, Mäusen und Insekten sieht man die Störche häufig über die Feuchtwiesen schreiten.



Weißstorch



Kormoran



Reiherente

Auwälder – Die Dschungel Mitteleuropas

Der Auwald zählt zu den artenreichsten Waldlandschaften in Europa. Reste von Auwäldern kommen im Naturschutzgebiet auf der Königsklinger Aue als Gürtel, der die Insel umfasst, und auf der Haderau entlang des Rheinufer und im Bereich des Altwassers Krappen vor.

Die so genannte Weichholzaue ist geprägt von Weiden und Pappeln. Die Weide kann am besten mit den extremen Bedingungen in Ufernähe zurecht kommen. Regelmäßige Überflutungen kann sie problemlos überstehen. Mächtige Stieleichen zeugen von dem ehemaligen Hartholzauwald, der nur noch selten überflutet wird. Auwälder stellen wichtige Rückzugsgebiete für zahlreiche Vogelarten wie z.B. den Pirol, die Nachtigall oder den Schwarzmilan dar. Aber auch Graureiher und Kormorane nutzen die Bäume als Brutplatz.



Schwarzmilan



Pirol



Nachtigall



Grünspecht

Steinkauz



Streuobstwiese

Der Obstanbau ist typisch für den linksrheinischen Rheinabschnitt zwischen Mainz und Bingen. Früher wurde er vor allem in Form der Streuobstwiesen betrieben, heute zunehmend in Form der zwar wirtschaftlich rentableren, aber ökologisch weit weniger wertvollen Obstpflanzungen. Charakteristisch für Streuobstwiesen ist die lockere Anordnung verschiedener hochstämmiger Obstbäume auf einer artenreichen Blumenwiese. So bieten die Streuobstwiesen der Haderau nicht nur für den Betrachter ein abwechslungsreiches Bild. Grünspecht und Steinkauz brüten in den alten Baumhöhlen, Bienen erfreuen sich an der Blütenpracht im Frühjahr, Schmetterlinge besuchen die bunten Blumenwiesen, und auch im Totholz ist noch allerlei Leben.

Der NABU setzt sich für die Pflege und den Erhalt der Streuobstwiesen auf der Haderau ein. Mit der Pflanzung alter Obstsorten wie dem Rheinischen Bohnapfel, der Harberts Renette oder der Pastorenbirne werden die alten Streuobstwiesen wieder verjüngt.